

Unterstützung für die Case Manager

Wer andere unterstützt, benötigt auch selbst Unterstützung. Dies gilt für alle psychosozialen Berufe und selbstverständlich auch für die Case Manager im Modellprojekt zur heroingestützten Behandlung Opiatabhängiger. Um die Methode von Case Management mit integriertem Motivational Interviewing in die Praxis umsetzen zu können, ist ein mehrstufiges Konzept zur Unterstützung der Case Manager ausgearbeitet worden mit den Modulen Schulung, Nachschulung, Teambesprechung, Supervision, wenn möglich Intervision und fachlich-wissenschaftlichen supervisorischen Besuchen.

Die **Schulung** wird zu Beginn des Modellprojektes in zwei je viertägigen Blöcken durchgeführt. Zwei **Nachschulungen** nach drei und sechs Monaten bieten die Möglichkeit zur Auffrischung und zum Austausch und sollen außerdem auch bei einem Personalwechsel eine Schulung sicherstellen.

MitarbeiterInnen der Studiengruppe bzw. Teamer der Schulungen werden darüber hinaus zweimal im Jahr jedem Zentrum einen methodenzentrierten supervisorischen Besuch abstellen, (die so genannte fachlich-wissenschaftliche Supervision). Dabei werden mit allen Case Managern des jeweiligen Zentrums im Sinne eines **Coachings** intensive Besprechungen zu methodischen und fallbezogenen Fragestellungen durchgeführt. Die Besuche dienen der Auffrischung der Inhalte der Schulungen, der Förderung der Methodentreue und der wechselseitigen Weiterentwicklung des Ansatzes Case Management mit integriertem Motivational Interviewing. Um dabei die Umsetzung der Methoden genauer zu betrachten, können auch Klientenakten herangezogen werden.

Der interdisziplinäre Charakter der gesamten Studie sollte sich u.a. darin widerspiegeln, dass in den einzelnen Ambulanzen **regelmäßige interdisziplinäre Teambesprechungen** durchgeführt werden, an denen auch die Case Manager teilnehmen. Außer organisatorischen Fragestellungen sollten dabei auch regelmäßige Fallbesprechungen stattfinden, sodass jeder Fall in regelmäßigen Abständen in Teambesprechungen oder Fall-Supervisionen thematisiert wird. Über diese Fallbesprechungen sind von den zuständigen Case Managern kurze Protokolle zu erstellen und zu den Klientenakten zu sortieren. Diese Protokolle stehen auch für die Evaluation von Case Management mit integriertem Motivational Interviewing zur Verfügung. Zudem sollte jeder Case Manager regelmäßig an (externer) **Supervision** teilnehmen. In jedem Fall ist es wünschenswert, dass die Supervisoren die Rahmenbedingungen der Studie und insbesondere der psychosozialen Begleitung kennen.

Ob und wie Case Manager-Teams organisiert werden, ist den Zentren vorbehalten, z.B. können in den großen Zentren kleinere Subteams gebildet werden. In den kleineren Zentren sollte darauf geachtet werden, dass die Case Manager sich regelmäßig austauschen können - auch und besonders dann, wenn sie durch die organisatorischen Rahmenbedingungen vor Ort auf verschiedene Ambulanzen, Settings oder Träger verteilt sind. Zudem wird angeregt, dass Case Manager sich zu **Intervisionsgruppen** zusammenschließen. Dies können ambulan- und städteübergreifende Gruppen sein, in denen die Case Manager sich untereinander in methodischen und fallbezogenen Fragen austauschen.

